

Ausschuss für Umwelt und Technik
des Schwarzwald-Baar-Kreises
Sitzung am 30.11.2020



Drucksache Nr. 215/2020 öffentlich

Situation des Waldes und der Forstverwaltung im Schwarzwald-Baar-Kreis: Forstneuorganisation, Februarstürme 2020, Schäden durch Dürre und Käferbefall

Anlagen: -

Gäste:-

Sachverhalt:

1. Forstneuorganisation

Die zum 01.01.2020 umgesetzte landesweite Forstneuorganisation brachte für den Schwarzwald-Baar-Kreis folgende Veränderungen:

- Förderung im Privat- und Kommunalwald: Umstellung von indirekter auf direkte Förderverfahren, dadurch erheblicher Mehraufwand für Antragsteller und Forstverwaltung.
- Änderung des Forstverwaltungskostenbeitrags für Städte und Gemeinden: Verpflichtung zur Kostendeckung, deshalb höhere finanzielle Belastung für die Körperschaften. Der Beitrag wird durch einen Mehrbelastungsausgleich, der vom Land bereitgestellt wird, abgemildert (im SBK durchschnittlich 12,50 €/ha/Jahr).
- Herauslösung des Staatswaldes in eine eigene Organisationsstruktur (Anstalt öffentlichen Rechts). Das Personal folgte der Aufgabe, somit haben sieben forstlich ausgebildete Mitarbeitende des Kreisforstamts sowie alle staatlichen Waldarbeitenden zum zuständigen staatlichen Forstbezirk in Kirchzarten gewechselt.
- Umstellung der Organisation von bisher zwei Betriebsstellen auf eine Forstamtszentrale im Landratsamtsgebäude in Donaueschingen. Der Umzug der Betriebsstelle von Triberg nach Donaueschingen ist im Mai und Juni 2020 erfolgt.

2. Stürme ‚Sabine‘ am 09./10.02. und ‚Bianca‘ am 27./28.02.2020

Die Wälder im SBK waren durch die beiden Stürme im Februar stark betroffen. Bei der Aufarbeitung des Sturmholzes war Eile geboten, da Folgeschäden durch Käferbefall dringend vermieden werden mussten. Dank des großen Engagements aller Beteiligten war schon Ende Juni 2020 die Aufarbeitung des Sturmholzes weitgehend abgeschlossen.

In den vom Kreisforstamt betreuten Gemeinde- und Privatwäldern sind rd. 170.000 m³ Sturmholz angefallen. Mit den Mengen aus den Wäldern des kommunalen Forstamts Villingen-Schwenningen, des Hauses Fürstenberg und des Staatswaldes beläuft sich die Sturmholzmenge im SBK auf rund 350.000 m³ Sturmholz. Das entspricht etwa dem 1,5-fachen eines durchschnittlichen Jahreseinschlages.

Bei der Sturmholzaufarbeitung sind, soweit dem Forstamt bekannt, nur wenige schwere Unfälle bei der Waldarbeit passiert. Dazu haben kurzfristig organisierte Schulungen der Berufsgenossenschaft und der forstlichen Stützpunkte beigetragen.

Die Vermarktung und sofortige Abfuhr des Sturmholzes in die Sägewerke war durch den hohen Massenanstieg bereits erschwert. Dazu kamen im April und Mai Stockungen beim Holzabsatz, da die Sägewerke coronabedingt ihre Einschnittskapazitäten einschränken mussten. Somit war es erforderlich, Holz in Nasslagern zwischen zu lagern. Dazu wurden bereits bestehende Nasslagerplätze in Unterbaldingen, Donaueschingen und Hammereisenbach reaktiviert. Zusätzlich wurden zwei neue Lager in Furtwangen-Schönenbach und Mönchweiler eingerichtet. In diesen Nasslagern sind insgesamt 55.000 m³ Holz gelagert. Die zeitnahe Realisierung der Nasslagerplätze war nur durch die sehr gute Zusammenarbeit zwischen den betroffenen Gemeinden, dem Amt für Umwelt, Wasser- und Bodenschutz als zuständiger Genehmigungsbehörde, der unteren Naturschutzbehörde und dem Kreisforstamt möglich.

3. Schäden durch Dürre und Borkenkäfer

Infolge der heißen und trockenen Sommer seit dem Jahr 2017 hat sich in den Wäldern im Schwarzwald-Baar-Kreis ein hoher Bestand an rindenbrütenden Borkenkäfern aufgebaut. In den vom Kreisforstamt betreuten privaten und kommunalen Forstbetrieben wurden 2017 32.000 m³, 2018 45.000 m³ und 2019 133.000 Käferholz aufgearbeitet. Entsprechend hoch waren die Befürchtungen zu Beginn des Jahres 2020, da durch die Stürme zusätzliches Brutmaterial für die Borkenkäfer angefallen war. Durch die schnelle Aufarbeitung, intensive Beratung und Betreuung der Waldbesitzenden und großem Engagement aller Beteiligten halten sich die Schäden durch Käferbefall im Jahr 2020 bisher in Grenzen. Mit Stand 31.10.2020 waren in den vom Kreisforstamt betreuten Betrieben rund 61.000 m³ Käferholz aufgearbeitet. Leider bedeutet dies für die Folgejahre noch keine Entwarnung. Viel zu niedrige Niederschläge und anhaltende Dürre führen zu Stress

für die Wälder. Dies zeigt sich besonders in Befallsschwerpunkten im Raum Güttenbach / Wildgutach, in Hüfingen sowie im Raum Blumberg-Riedöschingen. In Gebieten in denen Waldbestände flächig absterben, sind Waldfunktionen wie zum Beispiel der Wasser- und Erosionsschutz nicht mehr sichergestellt. Dort sind Wiederbewaldungsmaßnahmen besonders dringend.

4. Situation auf dem Holzmarkt

Die großen Mengen an Käfer- und Sturmholz, die in den letzten Jahren bundesweit angefallen sind, haben zu einem Preisverfall für Rundholz in bisher nicht gekanntem Umfang geführt. So konnten beispielsweise für frisch eingeschlagenes Holz durchschnittlicher Güte im Januar 2020 noch rund 80,- € / m³ erzielt werden, im Oktober 2020 lag der Preis für dieses Sortiment bei 56,- € / m³.

Derzeit besteht jedoch begründete Hoffnung, dass sich der Holzmarkt mittelfristig stabilisieren könnte. Holz wird von den Kunden wieder nachgefragt. Das Sturmholz aus dem Februar 2020 ist aufgearbeitet und weitgehend vermarktet. Der Schwerpunkt von Holzeinschlag und -vermarktung liegt dabei klar auf käferbefallenem Holz und der Auslagerung der Nasslager.

5. Förderung für Waldbesitzende

Das Kreisforstamt hat die Beratung und Information für Waldbesitzende intensiviert, nicht zuletzt durch einen regelmäßig erscheinenden ‚newsletter‘, der allen Interessierten digital zur Verfügung gestellt wird.

Zum 17. Juli trat eine neue Verwaltungsvorschrift ‚Nachhaltige Waldwirtschaft‘ zur Förderung privater und kommunaler Waldbesitzender in Kraft. Im Zentrum der darin angeführten Fördermaßnahmen steht die Unterstützung der Waldbesitzenden bei der Aufarbeitung von Schadholz. Daneben werden weitere Maßnahmen wie die Entrindung von Schadholz, das Hacken von befallsgefährdetem Holz, die Anlage von Nass- und Trockenlagern sowie der Transport dorthin gefördert. Derzeit rechnet das Kreisforstamt von einem Antragsvolumen im Privat- und Kommunalwald für das Jahr 2020 von 2,7 Millionen €.

Die umfangreichen Aufgaben bei der Beratung der Waldbesitzenden und der Bearbeitung der Förderanträge sind mit dem Personal des Kreisforstamtes nicht leistbar. Deshalb wurden dem SBK vom Land Baden-Württemberg ab Oktober 2020 zwei befristete Stellen, finanziert über den ‚Notfallplan Wald‘ zugewiesen. Nach Ablauf dieser Befristung kann diese hoheitliche Aufgabe in den Forstrevieren und der Forstamtszentrale nur geleistet werden, wenn weitere personelle und finanzielle Unterstützung des Landes Baden-Württemberg erfolgt.

Stellungnahme der Verwaltung:**Forstneuorganisation:**

Die Erfahrungen aus dem ersten Jahr in der neuen Forstorganisation zeigen, dass sich die Konzentration der Forstamtszentrale auf einen Standort bei Beibehaltung der 12 Kreisforstreviere bewährt hat. Die Höhe der Gebühren, die für die Betreuungsleistungen im Privat- und Kommunalwald seit 01.01.2020 erhoben werden, reichen aus um die Gesamtkosten für diese Aufgabe zu decken. Dasselbe gilt für die kommunale Holzverkaufsstelle und die dort erhobenen Holzverkaufsgebühren. Der Zuwachs bei den hoheitlichen Aufgaben des Kreisforstamtes muss mittelfristig durch eine entsprechende Erhöhung der FAG-Mittel ausgeglichen werden.

Klimawandel: Zunahme von Extremereignissen wie Stürmen oder sommerlicher Hitze und Trockenheit

In den kommenden Jahren muss mit weiteren klimabedingten Belastungen für die Wälder im Schwarzwald-Baar-Kreis gerechnet werden. Um darauf vorbereitet zu sein, soll die Beratung privater und kommunaler Waldbesitzer intensiviert werden. Dies gilt vor allem im Bereich der Förderung natürlicher Waldverjüngung und beim Anbau standortgerechter Baumarten. Bei der Pflege und Durchforstung von Wäldern muss noch stärker als bisher auf einen hohen Mischungsanteil klimastabiler Baumarten geachtet werden. Die Nasslagerung von Stammholz hat sich bewährt, um bei hohem Massenanstieg insbesondere nach Sturmereignissen Holz zu konservieren. Damit wird Qualitätsverlusten vorgebeugt und der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln kann minimiert werden. Die bestehenden Nasslager im Schwarzwald-Baar-Kreis sollen nach Möglichkeit weiter erhalten bleiben.

Zusammenfassung

Die Forstneuorganisation zum Beginn des Jahres 2020 wurde wie geplant umgesetzt. Hauptziel war, den privaten und kommunalen Waldbesitzern weiterhin eine gute Beratungs- und Betreuungsleistung anzubieten. Dieses Ziel wurde aus heutiger Sicht erreicht.

Die vergangenen Jahre haben deutlich gezeigt, dass die Folgen des Klimawandels die Wälder im Schwarzwald-Baar-Kreis zunehmend verändern werden. Häufigere Klimaextreme wie Stürme oder Dürreperioden, geänderte Niederschlagsverhältnisse sowie die Zunahme von Pilz- und Insektenschäden sind zu erwarten. Der Entwicklung standortgerechter und klimastabiler Mischwälder kommt dabei eine zentrale Bedeutung zu. Hierzu ist das Kreisforstamt im Rahmen seiner Beratungs- und Betreuungsaufgaben besonders gefordert.

Beschlussvorschlag:

Der Kreistag nimmt den aktuellen Sachstand zur Kenntnis.